

## BIOGETREIDE

## Sortenliste Biogetreide für Ernte 2016 erschienen

Die diesjährige Getreideernte ist mancherorts schon angelaufen, als Planungshilfsmittel für die nächste Ernte steht die neue Sortenliste mit empfohlenen Biogetreidesorten für die Ernte 2016 im FiBL-Shop zur Verfügung.

Mit Pizza und Arnold wurden zwei neue Winterweizen in die Liste aufgenommen und mit Zürcher Oberländer eine neue Dinkelzüchtung. Arnold stammt aus österreichischer Zucht, ist eher schwach im Ertrag, aber mit gutem Hektolitergewicht. Es handelt sich um eine begarrte, langstrohige und sehr frühreife Sorte. Generell verfügt sie über gute Resistenzeigenschaften, ist aber anfällig auf Gelbrost und Septoria. Pizza stammt aus der Züchtung von Peter Kunz und verfügt über ein höheres Ertragspotential als Wiwa. Das Hektolitergewicht ist gut und die Sorte ist kräftiger im Wuchs, daher verfügt sie über eine sehr gute Unkrautunterdrückung. Sie ist allerdings anfällig auf Braunrost.



Winterweizen (Bild: Tamara Bieri)

Zürcher Oberländer ist eine ertragreiche Dinkelsorte aus dem Hause Peter Kunz. Sie ist etwas kürzer im Wuchs als andere Dinkelsorten und daher standfester. Die Jugendentwicklung erfolgt rasch und die Sorte ist um etwa 5 Tage früher reif als Ostro. Sie verfügt über gute Resistenzen gegen Fusarien, ist bei frühem Auftreten aber anfällig auf Gelb- und Braunrost.

## FIBL

## Vorbeugen ist Gold ...

Vorbeugen ist besser als heilen, diese Weisheit gilt auch im Biogemüsebau.

Martin Koller, FiBL

Gegen viele boden- und luftbürtigen Krankheiten sind gar nur vorbeugende Massnahmen möglich. Die gilt es insbesondere in der Saison, also jetzt, nicht aus den Augen zu verlieren. Zentrale Punkte dabei sind Fruchtfolge und Feldhygiene.

Während der «Hitze des Gefechtes» muss der ursprüngliche Fruchtfolgeplan, zum Beispiel durch Witterungseinflüsse, oft umgestellt werden, dies natürlich im Rahmen der Fruchtfolgevorschriften. Wichtig dabei zu beachten ist, dass nach Pflanzenschutzproblemen, wie Rhizoctonia-Fäule am Salat, nicht noch ein weiterer Satz mit einer anfälligen Kultur angehängt wird – die Probleme sind sonst vorprogrammiert.

Im Gegensatz zur Fruchtfolge trägt die Bodenbearbeitung kaum Kompromisse. Der Einsatz einer Maschine zum falschen Zeitpunkt ist oft noch im Folgejahr zu sehen. Diese Problemstellen im Feld sind für Bodenkrankheiten häufig der Ausgangspunkt. Oft breiten sich Krankheiten in

der Erntephase aus, da während der maximalen Blattentwicklung die Blätter weniger schnell abtrocknen. Hier gilt es die Erntereste möglichst schnell zu mulchen und oberflächlich, zum Beispiel mit einer Scheibenegge, einzuarbeiten. Häufig ist es sinnvoller, mit

dem Mulchen nicht zu warten bis der letzte Salatkopf abgeerntet ist, sondern die Ernte zügig zum nächsten erntereifen Satz zu verlegen, auf dem gesündere Ware mit einer besseren Ernteleistung vom Feld geholt werden kann.

Quelle: bioaktuell.ch



Fusarium an Zwiebeln tritt häufig zuerst an vernässten Stellen auf. Mechanische Belastung kann eine Ursache für die Vernässung sein. (Foto: © FiBL, Martin Koller)

## VERANSTALTUNGEN

## BIOAGENDA

### Flurgang: Auf der Suche nach resistenten Kartoffelsorten

Dienstag, 21. Juli 2015, ab 9.30 bis 12.00 Uhr

Rathgeb BioLog AG, Rohracker 414, 8476 Unterstammheim

Der biologische Kartoffelbau hat andere Ansprüche an eine Kartoffelsorte als der konventionelle. Insbesondere hat die Phytophthora-Resistenz eine viel grössere Bedeutung. Agroscope und FiBL intensivieren die Prüfung neuer Sorten im festkochenden Speisebereich, um mittelfristig die stark auf Krautfäule anfällige Sorte «Charlotte» abzulösen. Am Flurgang haben Sie die Möglichkeit, die neuesten Prüfsorten im Feld zu bewerten und sich einen aktuellen Überblick über die Sortenentwicklung in der Schweiz zu verschaffen. Alle wichtigen Sorten, die aktuell in der Schweiz angebaut werden, werden ebenfalls zu sehen sein.

**Anmeldung:** keine Anmeldung erforderlich

**Kosten:** keine

**Auskunft:** Django Hegglin, FiBL, Tel. 062 865 72 51, Mobil 079 792 39 02; E-Mail: djangohegglin@fibl.org

### Feldrundgang mit Friedrich Wenz

Dienstag, 11. August 2015, 9.00–16.30 Uhr, Hof am Stei, 8225 Siblingen

Feldrundgang mit Friedrich Wenz und kleine Maschinendemos (Direktsaat, Stoppelbearbeitung, Umbruch, Ansaen von Gründüngungen).

**Kosten** Tagungsbeitrag Fr. 20.– ohne Verpflegung

**Auskunft, Anmeldungen:**

Anno Lutke Schipholt, Hof am Stei, 8225 Siblingen, Telefon 078 828 47 66

### Strickhof Pfluglos-Nacht

Düngungs- und Unkrautmanagement im konservierenden Anbau

Mittwoch, 12. August 2015, Verschiebedatum 19. August 2015,

Betrieb Toni Meier, In Auen, 8416 Flaach

Die zweite Strickhof Pfluglos-Nacht findet wiederum auf dem Betrieb der BG Breiter und Meier in Flaach statt, der Betrieb wird biologisch und viehlos geführt.

**Programm** ab 17.00 Uhr freie Maschinenbesichtigung auf dem Feld  
19.30 Uhr Fachvorträge zu den Themen Unkrautbekämpfung und Einarbeitung von Gülle und flüssigem Gärgut  
20.45 Uhr Start Maschinendemonstration

**Anmeldung** SMS-Dienst (Information über Verschiebungen) auf www.pfluglosnacht.ch

### Erfahrungsaustausch Bioring Hochstamm

Montag, 24. August 2015, 9.15–16.00 Uhr

Treffpunkt Bahnhof Wädenswil, 9.15 Uhr

Betriebsbesuch auf verschiedenen Betrieben im Raume Wädenswil. Hauptthemen: Feuerbrand- und Mäusestrategie im Hochstammobstbau, Projekt «1000 Bio Mostbirnbäume», Hochstammobstbau in der AP 14/17, Informationen aus dem FiBL, der FK Bioobst und dem Produktezentrum Mostobst SOV, Mostobsternte 2015.

**Auskunft, Anmeldungen:**

Hans Brunner, Hauptstr. 2, 8162 Steinmaur, Tel. 044 853 15 55

## MILCHVIEHZUCHT

## KB-Stierenauswahl für Biobetriebe

Für den Betrieb und Biolandbau passende Stiere zu finden, ist nicht immer ganz einfach, insbesondere in den Rassen Holstein und Jersey mit dem hohen Anteil an Stieren aus ausländischer Zucht und aus Embryotransfer.

Anet Spengler, FiBL

Eine Biokuh muss in der Lage sein, viel Milch aus dem betriebeigenen Grundfutter zu produzieren. Sie soll langlebig sein und über eine gute Gesundheit verfügen. Das Zuchtziel für eine Milchvieherde auf einem Biobetrieb könnte wie folgt definiert sein: Die Milchleistung ist an die Qualität des betrieblichen Grundfutters und einer maximalen Ergänzung von 10 Prozent Kraftfutter angepasst, Gesundheits- und Fruchtbarkeitsmerkmale liegen über dem Rassenschnitt.

### Kleeblatt-Stiere

Es wird empfohlen, aus den Stierenkatalogen Kleeblatt-Stiere auszuwählen. Dieses Label wird an jene Stiere vergeben, welche über gute Zuchtwerte im Bereich der Fitness- und Gesundheit verfügen. Allerdings wird das Kleeblatt im Moment lediglich für braune Rassen (Brown Swiss, Braunvieh, Original Braunvieh) und rotes Fleckvieh (Simmental, Swiss Fleckvieh und Red Holstein) sowie für Holstein Friesian vergeben. In den anderen Rassen muss der Züchter selbst passende Stiere aufgrund der funktionellen Merkmale suchen. Das heisst, dass diese Merkmale einen Zuchtwert über 100 aufweisen, insbesondere bei den Merkmalen, welche in der betrieblichen Herde oder der zu besamenden Kuh ungenügend sind.

Im Bereich Exterieur ist eine Kuh mit breiter Brust und tiefer Flanke er-

wünscht, dies ist nötig für ein Tier mit hohem Raufutterverzehr. Euteraufhängung und Klauen müssen überdurchschnittliche Werte aufweisen.

Wenn die Milchleistung der Herde schon hoch ist (Stallschnitt über 7500 kg), muss sich der Züchter fragen, ob er die Leistung weiter steigern kann und diese Leistung mit der eigenen Futtergrundlage auch erfüttern kann, ohne Probleme im Bereich Gesundheit und Fruchtbarkeit zu bekommen. Wenn dies der Fall ist, sollten Stiere ausgewählt werden, die bei der Milchleistung einen Zuchtwert unter +400 kg aufweisen. Im Bereich von -400 kg bis +400 kg befindet sich das Tier ungefähr im Rassenschnitt.

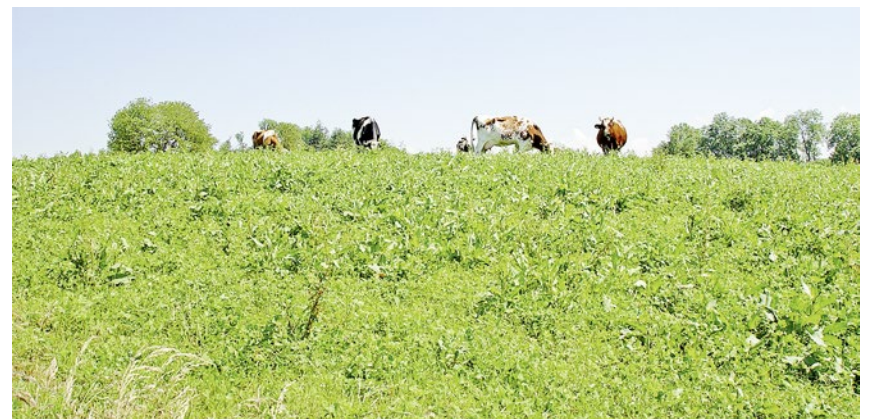
### Keine Stiere aus Kanada und den USA

Biobetriebe sollten vor allem Stiere aus der Schweiz auswählen, denn diese stammen aus Betrieben, die traditionell mehr weiden und weniger Kraftfutter einsetzen als Zuchtbetriebe im Ausland. Neuseeländische Genetik erfüllt diese Kriterien auch, im Gegensatz zu den Stieren aus Kanada und den USA, welche diese Anforderungen überhaupt nicht erfüllen. Im Idealfall setzen Biobetriebe

Stiere aus anderen Biobetrieben ein, von diesen gibt es im KB-Angebot aber im Moment nur wenige. Swisgenetics bietet Rico (OB), Kai (OB) und Ophir (SF) an, bei Triple Genetics ist Michael (SF) im Angebot.

### Online Stierenkatalog

Stiere aus Embryotransfer dürfen bekanntermassen im Biolandbau nicht eingesetzt werden. Diese Regelung schränkt die Stierenauswahl stark ein, insbesondere in den Rassen Holstein, Montbéliarde und Jersey sind nur noch wenige ET-freie Stiere im Angebot. In den Online-Katalogen der Genetikanbieter ist die Auswahl etwas grösser als in den gedruckten Katalogen. Beispielsweise bietet Swisgenetics 66 ET-freie Holstein-Stiere an (davon sind 41 aus der Schweiz, praktisch alle vererben hohe bis sehr hohe Milchleistungen). Ebenso sind 23 ET-freie Jersey-Stiere zu finden, wovon aber keiner aus der Schweiz stammt und 14 Montbéliarde. Neuseeländische Jersey und Holstein-Stiere sind häufig interessant für Biobetriebe, denn sie stammen meist aus Betrieben mit sehr hohem Weideanteil. Das Angebot an ET-freien Stieren ist aber auch in diesem Bereich klein.



Weidende Kühe (Bild: Strickhof)